



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das II. Capitel/ Von denen Miraclen/ welche der H. Nicolaus in seinen
Lebszeiten begangen hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

" in Mexico der H. Nicolaus von Tolentin / in Peru aber der
 " H. Joannes von Sagunt, sie werden hier vor allen anderen Hei-
 " ligen angerueffen; worüber ich mich keines Weegs verwundere /
 " alldieweil durch dero Vorkbitt so wol die Indianer / als Spa-
 " nier alle Hilff / vnd Wohlthaten in ihren Angelegenheiten häuf-
 " sig erfahren / vnd empfangen. Zu Mexico wird das Fest des
 " H. Nicolai von Tolentin von dem Herbst-Monat an / biß auff
 " die Geburt Christi wegen der grossen Mänge des Volcks be-
 " gangen. In Peru, wie ich vernimme / geschicht ein gleiches mit
 " dem H. Joanne von Sagunt.

(a) *Nevius in vita.* (b) *in vita.* (c) *Tor. to. 6. f. 767. n. 3.*
 (d) *Luc. 6.* (e) *Tor. to 8. f. 589. n. 38.* (f) *A. R. P. Wolf. Eder*
 in dem Leben des H. Joann. von S. Facundo.

Das II. Capitel /

Von denen Miraclen / welche der H. Nicolaus in
seinen Lebenszeiten begangen hat.

Der Allmächtige Gott hat den H. Nicolaum nit nur
 nach seinem Tode / sondern auch in seinen Leben in anse-
 hen seiner grossen Verdiensten / vnd allerheiligst-geführ-
 ten Lebens-Wandel durch sehr grosse Miracul / vnd Wunder vor
 dem Angesicht der ganzen Welt sehr groß gemacht / vnd solten
 (wie verschiedene Scribenten seines heiligen Lebens anmercken) nur
 diejenige auffgezeichnet werden / welche Er auß sonderem Gna-
 den Gottes annoch bey seinen Lebens-Zeiten gewürcket / so erfordereten
 solche nit nur ein / oder anderes Capitel / sondern wol ein sehr gros-
 ses Buch / dann auch dise / gleich wie die nach seinem heiligen Ab-
 leiben gewürckte / seynd ohne einzige Zahl / einige aber auß denen
 Vornehmeren / nebst denen schon angezeigten / welche Er in seinen
 Lebens-Zeiten begangen / seynd dise.

Der H. Nicolaus erwdcket in dem Convent zu Tolentin einen
Wunderbrunnen.

Als man einstens in dem Convent zu Tolentin in dem
Bauwesen begriffen ware / vnd daß in denen gebäuen so hoch-
nothwendige Wasser ermanglete / haben die Maurer an vie-
len Orthen des Closters das Erdreich auffgegraben / in Meinung
ein bequemes Brunquel zuerfinden / haben aber auch mit groß an-
gewendten Fleiß nach langer Mühe / vnd Arbeit nach ihren her-
lichen Verlangen nichts bequemes antreffen können ; Als solches
der H. Nicolaus wargenommen / vnd vermdrcket / schickete Er
sogleich zu Gott ein kurzes / doch aber sehr inbrünstiges Gebett /
pflanzete ein Rohr in die Erden / vnd kaum als solches geschehen /
haben sich gleich mit allergrößter Verwunderung aller anwesenden
den / auß disen unfruchtbahren / außgedröten Erdreich mehr dann
100. allerklariste hervorquallende Wasserstrahlen verspüren lassen /
welche bald hernach durch nachgraben der Handwercks-Leuth zu
einen grossen Brunnen worden / welches Wunder Wasser sich noch
biß auff heut gegenwärtigen Tag sehr schön / hell / vnd klar erzei-
get / vnd wann die Krancken / vnd Presthafftige von disem Wasser
getruncken / seynd sie gar offft / vnd vilmahlen von ihren Kranck-
vnd Anligenheiten gehaillet worden. (a)

Er erhaltet ein fallende Kirchen-Maur.

Als die Maurer den jenigen Brunnen außgegraben / in we-
chen obgedachtes Wunder / vnd Heyl-Wasser des H. Ni-
colai solte eingelaidtet werden / ist unversehens ein großer
Schail der Erden eingefallen / welche an dem Grundfest einer Kir-
chen-Maur angelegen ware / weilten also gedachte Maur kein Auf-
enthalt hatte / so stunde selbige schon in dem Gewicht herunter zu
fallen. Als nun solches die Maurer mit Schröcken vermdrcket /
vnd beobachtet / haben sie gleich die Hülf des H. Nicolai ange-
ruuffen /

lassen / als welche auff ihne gang verfröset waren / seymale in
 sie vorgehendes Miracul mit dem Wasser / vnd neuen Brunne
 selbst mit Augen gesehen haben. Der H. Nicolaus fallet auff
 solches inbrünstiges ansuchen alsobalden nider auff seine Knye /
 vnd erhaltete dise fallende Maur mit seinem cyfferigen Gebett so
 lang vor dem Fall / bis daß gedachte Maurer ihr Arbeit glücklich
 vollendet haben / durch welche die Kirchen-Maur ihr gewöhnliche
 Steur / vnd auffenthalt widerumben bekommen / vnd hiñfüran
 vil vester/dann zuvor gestanden ist. (b)

Eben ein solches grosses Miracul mit einen Wunderbrunnen
 hat auch der H. Nicolaus zu Lima nach seinem heiligen Hindeiben
 gewürcket; Zu gedachten Lima erlitten die Religiosen vnsers H.
 Ordens sehr grosse Noth an dem Wasser / so daß sie mit der Zeit
 so gar ihr Wohnung allda verlassen / vnd anderwärtig ihr Under-
 kommen / vnd Gelegenheit zusuchen genöthiget worden. Ein
 wohl vermögliche Fräyln erkauffete dise ihr Wohnung / welche sie
 nachmals einigen Geistlichen Jungfrawen eingeräumt / dise aber
 waren auch wegen des grossen Wasser-Mangels / gleich denen
 vorgehenden Religiosen sehr hoch becranget; in deme sie sich aber
 erinnerten / daß der Allmächtige Gott durch Borbit des H.
 Nicolai zu Tolentin einen sehr ergeblichen Wunder- vnd Hayl-
 brunen erwöcket hatte / also haben sie einen Altar auffgerichtet /
 vnd darauff zu Ehren der glormwürdigisten Mutter Gottes Ma-
 ria / vnd des H. Nicolai von Tolentin ein H. Meß singen lassen.
 Der Allmächtige Gott hat dise ihr Andacht alsobalden in Gna-
 den angesehen / dann als der Priester die H. Meß vollendet / das
 Ite missa est gesungen / vnd das Volck allgemach schon von sich
 entlassen wolte / ist ein grosser / vnd tieffer zuvor außgegrabener
 truckener Brunen gang voll / vnd mit überflüssigen Wasser erfül-
 let / erfunden worden / welcher auch zugleich ein rechter Hayl- vnd
 Wunderbrunnen gewesen ist / der alle sammentliche Kranck- vnd
 Presthaffigkeiten (die einzige Blindheit der Augen außgenom-
 men) curiret / vnd glückselig gehaylet hat (c) Es

Er haylet einen Blut-Fluß.

Ein arme Tröpffin / welche vil Jahr mit einem höchstbes
schwerlichen stetten Blut-Fluß sich betranget befande / kaum als
sie sich dem H. Nicolao in sein heiliges Gebett anbefohlen / vnd
Er das heilige Creutz-Zaichen darüber gemacht / wurde sie in einem
Augenblick von disen allergefährlichsten Zustandt gehaylet.

Ein anders Weib erlitte 3. ganzer Jahr ohne Underlaß
gleichergestalten einen sehr gefährlich vnd beschwerlichen Blute-
Fluß / nach deme sie zu dem H. Nicolao gekommen / ihme seine
Hand mit A. dacht geküßet / vnd gebetten / daß Er ihrer Gesunde-
heit willen Gott den Allmächtigen vor sie bitten solte / vnd Er
das H. Creutz-Zaichen über sie gemacht / wurde sie ohn allen Verz-
ug widerumben gesund.

Er haylet ein durch das Fewr erblindtes Kind.

Ein Kind / Verdiana Bonochieri von Tolentin zugehörig/
fallete unversehens in das Fewr / vnd verliehrete durch solchen un-
glückseligen Fahl das Gesicht seiner Augen / als ihme der H. Ni-
colaus das heilige Creutz-Zaichen über seine verblente Augen ge-
macht / erlangte Es uhrbliglich das verlohrene Gesicht seiner Au-
gen.

Er haylet die Blindheit.

Ein arme Fraw erlitte grossen Zustandt an denen Augen /
vnd weilten sie besorgete / daß sie ihr Gesicht mit der Zeit ganz / vnd
gar verliehren möchte / also gebrauchete sie die Hilff der Arsen/
weilen aber das Ubel nur immer schlimmer / vnd nicht verbessert
worden / vnd sie auch neben bey durch die Arseney-Mittel fast alles
das ihrige eingebrochet / so / daß es das Ansehen zuhaben gewant/
daß sie neben ihrem Liecht der Augen / auch den Verstand / vnd
das Leben verliehren wurde / nahme sie ihr Zusucht bey dem H.
Nicolao , befahle sich in sein Gebett / vnd kaum als der H. Nico-
laus über sie gebettet / wurde sie in einem Augenblick frisch / vnd ge-
sund.

Er haylet einen Bruch.

F. Joannes von Montechio vnseres H. Ordens hatte einen sehr beschwerlichen Bruch / so daß ihme das Jngewand heraus gieng / vnd als der H. Nicolaus auff sein flehentliches ansuchen das heilige Creutz-Zaichen über selben gemacht / ist Er Augenblicklich von disem seinen Unhayl befreyet worden.

Er haylet die Ruehr.

Ein Weib hatte grosses Anfigen an der so genanten Ruehr / sie nimbet ihr Vertrauen zu dem H. Nicolao, diser machet über sie das heilige Creutz-Zaichen / vnd sie wurde hierdurch augenblicklich völliig gesund.

Er haylet ein vergiftes Geschwer.

Ein Mägdlein hatte vnter dem Kinbacken ein grosses Geschwer / an welchem es sehr müheselig gelitten hat / ihr Vatter führete sie zu dem H. Nicolao, der heilige Mann Gottes berührte solches ein wenig mit der Hand / vnd entlaste selbes nach über sie gemachten heiligen Creutz-Zaichen mit disen Worten von sich / " der H. Er JESUS erbarme sich über dich mein liebes Kind / vnd sihe / so bald das Mägdlein nach Haus gangen / befande sie sich nit alleinig von allen sammentlichen Schmerzen befreyet / sonder es kunde auch von ihrer Mutter weder Geschwulst / noch Mahlzaichen des vorigen bösen Geschwers mehr gefunden werden.

Er haylet ein sehr schattthaffige Brust.

Ein Fraw hatte einen gar zornig- vnd wietterischen Mann / welcher ihr eine auß ihren zweyen Brüsten in vier Thail durch Straich von einander zerspaltet hat / der H. Nicolaus bettete vor sie / als solches geschehen / verliehrete sie nit nur alsobalden allen sammentlichen Schmerzen / sondern sie erlangete auch die völliige Gesundheit ihrer verletzten Brust.

Ein Fraw mit Namen Genareffa von Tolentin überkame ebnermassen ein unhaylbare versehrte Brust / dise suchete ihr Hayl

Ⓕ

bey

bey dem H. Nicolao: Er machet über sie das heilige Creutz-Zaichen/ vnd sie wurde also glückselig curiret.

Er erwöcket ein Todt gebohrnes Kind zu dem Leben.

Zu Tolentin ware ein Kind-Betterin/ welche ein ganz unformbliches Kind / so ein rechte Müßgeburth ware / auff die Welt hervor gebohren / vnd zwar Todt / ohn einziges Leben / welches durch das Gebett des H. Nicolai nit nur das Leben widerumben glückselig überkommen / sonder auch getauffet / vnd all seyn mit sich auff die Welt gebrachte ungestalt in ein formbliche Menschen Gestalt verkehret worden.

Er verschaffet einem ohne den heiligen Tauff verstorbenen Kind den Himmel.

Ein Fraw zu Tolentin gebährete ein Knäblein / welches so weniges Zaichen des Lebens von sich gabe / daß es nur den Mund ein klein wenig rührete / es wurde demnach von denen Weibern geschwind abgetauffet / alldieweil sie aber zweiffelten / ob das Kind ein Leben hatte / oder nit / hebete die Mutter bitter an zu wainen/ vnd sagte: O wehe mir Armen! die ich ein Kind gebohren/ dessen Seel verdambet ist/ vnd wolte sich dises ihres Lands nit mehr trösten lassen. Der H. Nicolaus aber kame zu ihr sie zu trösten/ vnd erzehlete ihr/ was Er von disem ihren verstorbenen Söhnlein vor ein Gesicht gesehen hatte. Du solest wissen / sagte Er / daß heut Nacht die Seel deines Söhnleins (welchen / alldieweil es ungetauffet ware / vnd also in dem Stand der Ungnaden Gottes von diser Welt abgeschiden/ die laydige Teuffel nacheyleten / vnd selbiges Verfolgeten) mir zugelauffen seye / in meinen Händen/ vnd Armen Hilff gesucht habe / vnd wie wohl ich selbst ein armer Sünder bin / so hab ich doch selbiges vnter den Schus der Barmhertzigkeit Gottes anbefohlen / vnd gebetten / daß der Allmächtige Gott ihme zu Hilff einen heiligen Engel zusanden wolle / welcher sie auß diser ihrer harten Verfolgung erröcken solte. Ich wurde diser meiner

Witt

“ Bitt gewehret / vnd der Allmächtige Gott verordnete alsobald
“ den einen heiligen Engel / welcher vil mächtiger ware / dann die
“ laydige Teuffel gewesen seynd / diser hat die Seel deines Kinds
“ auß meinen Händen hinweg genommen / vnd selbige in die
“ Fremd der ewigen Seeligkeit eingeführet / erfreue dich derohal-
“ ben / vnd sage niemand von diser geschehener Erscheinung / so
“ lang / vnd vil / daß ich Leben werde. Dife ware eben diejenige Frau /
welche nach dem Ableiben des H. Nicolai mit so grossen Verlang-
gen (wie oben in dem Ersten Thail vermeldet worden) einen Partic-
cul von seinem heiligen Leib begohret hat / alldieweiln ihr aber
keiner zu thail worden / also hat sie an dem jenigen Tag / an wel-
chem Er solte begraben / vnd zur Erden bestättiget werden / seines
heiligen Körpers Hand / vnd Fuß gewaschen / vnd solches Was-
ser in ein Cristallines sauberes Gläslein verschlossen mit Andacht
auffbehalten / wodurch nachmahlig sehr vilen Krancken / vnd
Presthaffteigen geholffen worden / vnd wiewolen sonstn des Was-
sers sein Natur ist / daß / wann selbes lang unbewögter still liget /
bald faullend / abstehend / vnd schmeckent wird / so ist doch solches
mit allergröster Verwunderung mehr dann 20. Jahr ganz un-
versehrt / schön / frisch / hell / vnd klar verbliben. (d)

Er haylet einen halben Schlag.

Einer Frauen zu Tolentin Namens Verdiana von Mase-
rata begegnete in einer schweren Kranckheit / daß sich ihr Mund /
vnd Augen hinder die Ohren kribbeten / alsbald sie den H. Nico-
laum umb Hilff ersuchet / daß Er sich von ihr nur ein wenig solte
anrühren lassen / vnd selber das heilige Creutz-Zaichen über sie
gemacht / vnd gesprochen: Sanet te Salvator meus Christus,
“ mein Hayland Christus hayle dich / hat sie gleich von Stund
an ihr vorige Gestalt / vnd Gesundheit erlanget. Dife Frau
hatte auch einen Sohn / welcher ihr in das Fiewr gefallen / vnd
von selbigen Ubel zugerichtet worden / nachdeme der H. Nicolaus
ebenfalls das heilige Creutz-Zaichen über ihne gemacht / vnd ge-

L ij

sprochen:

sprochen; Sanet eum Dominus meus Christus: Mein H^{er}
 " Christus hayle ihn / so ist Er auch alsobalden hayl worden.

Er haylet einen gefährlichen Zuestandt der Augen.

Fraw Verdiana von Tolentin erlitt solchen gefährlichen
 Zustandt in denen Augen / daß sie nit mehr sehen kundte / vnd bey
 ihr alle Menschliche Hilff verlohren ware / der H. Nicolaus aber /
 so bald Er nur das heilige Creuz-^z Zeichen über sie gemacht / vnd
 gesprochen: Vade, Dominus erigit elisos, Dominus illuminat
 " cæcos (e) Gehe hin in dem Friden / der H^{er}z hilffet auff denen
 " zerschlagenen / der H^{er}z erleuchtet die Blinden / da erlangte sie
 ohne allen Verzug die Klarheit ihrer Augen.

Er curiret ein unhaylbahre Wunden.

Einer Namens Thomas hatte sich mit einer Art dermassen
 in einen Fuß verwundet / daß ihne nit mehr zuhelffen ware / er
 laste sich tragen zu dem H. Nicolao, vnd batte ihne demütiglich /
 daß er vor ihne etwas selbst beliebiges betten wolte / der H. Nico-
 laus bettete über ihne das heilige Patter vnser / vnd bezeichneth
 ihne mit dem Zeichen des heiligen Creuzesprechende: Gehe hin
 " in dem Friden mein Sohn / du bist hart verwundet / aber mein
 " H^{er}z Iesus Christus wolle dir helffen / vnd deinen Glauben
 ansehen. Als hernach der Arzt kame ihne zuverbinden / fand
 Er nit nur kein Wunden / sonder auch kein einziges Wundzeichen
 mehr / wo die so groß vnd unhaylbahre Wunden gewesen wäre.

Er haylet einen sehr mühefälligen Zustandt.

Einer ware auff seiner lincken Seiten also verlohren / daß er
 weder Hand / noch Fuß auff kein weiß mehr rühren / auch
 mit dem lincken Aug nit sehen kundte; nach vil vergebens angewen-
 ten Arzeneyen hat der H. Nicolaus das heilige Creuz-^z Zeichen über
 ihne gemacht / ihne gesegnet / vnd sein Seiten angerühret / w-
 cher alsobalden seine gerade Glider / sambt dero Gebrauch / mit
 auch das verlohrene Liecht seines lincken Augs widerumben überkom-
 men hat. (f)

Dise wenige hier beygebrachte Miraclen hab ich fürze halber dem günstigen Leser zu gefallen hier anmdrecken wollen/ welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten begangen / damit die Bile / vnd Menge derselben in ihme keinen Verdruß zulesen erwöcke / demnach Er in seinen Lebenszeiten unzählbar vil Presthafftige / thails mit dem heiligen Creuz-Zaichen / thails mit seinem H. Gebett / thails auch mit seinem gebenedeyten Brod gehaylet hat.

(a) Tor. Nevius & alij. (b) ijdem. (c) Nevius. (d) B. Jordan de Saxon. l. 20. c. 11. de vit. frat. Nevius. (e) Psal. 145. (f) Ex Terr. Nevio, Curtio, Frigerio, & Bulla Canonizat.

Das III. Capitel /

Was sich durch das heilige geweichte Brod des H. Nicolai vor grosse Wunder eraignet haben / vnd auff was Weiß selbiges solte gebrauchet werden.

Wohr das heilige geweichte Brod des H. Nicolai seinen Ursprung genommen / wie / vnd was gestalten auch selbiges biß auff vnser gegenwärtige Zeiten mit Berwilligung / vnd Guthaissen des Römischen Stuels in vnseren H. Eremiten-Orden durch die ganze rechtglaubige Christenwelt Kundt gemacht / vnd nit nur wider alle sammentliche Kranck- vnd Presthafftigkeiten / was dieselbige immer vor Namen haben / sonder auch wider alle Gefahr der zuweilen unguünstigen Elementen / so wohl Erden / Luft / Wasser / vnd Fewr / wie nit minder wider die Bezauberung / vnd alles daß / was vns so wohl Menschen / als Vieh in vnseren gesundt- vnd erwünschten Wollstandt zu wider kommen mag / vnder das Volck außgethailt zuwerden fortgepflanzet worden / ist oben an dem 12. Capitel des ersten Thails was weitläuffigeres vorgetragen worden. Wer dann dises von